

Die Gnade unseres HErrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN. 2. Kor 03, 2-9

2 Ihr seid unser **Brief**, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von **allen Menschen!**

3 Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein **Brief Christi** seid, durch unsern Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.

4 Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.

5 **Nicht** dass wir **tüchtig sind von uns selber**, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; **sondern** dass wir **tüchtig sind, ist von Gott,**

6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu **Dienern des neuen Bundes**, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der **Buchstabe tötet**, aber der **Geist macht lebendig.**

7 Wenn aber schon das **Amt, das den Tod bringt** und das mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte, so dass die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit auf seinem Angesicht, die doch aufhörte,

8 wie sollte nicht viel mehr das **Amt, das den Geist gibt**, Herrlichkeit haben?

9 Denn wenn das **Amt, das zur Verdammnis führt**, Herrlichkeit hatte, wie viel mehr hat das **Amt, das zur Gerechtigkeit führt**, überschwängliche Herrlichkeit.

Lasst uns beten: Lieber himmlischer Vater, segne du unser Reden und Hören, zeig uns deine Wege und lass uns auf ihnen getrost gehen. Das bitten wir um Jesu willen. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder, es ist jetzt morgens nebelig, erste Nachtfröste ziehen übers Land. Sonnenstrahlen vermögen die Kälte nicht zu vertreiben. Es wird frostig in diesen Herbsttagen.

Auch Beziehungen zwischen Menschen, die einmal lebendig und warm waren, können einfrieren. Der Frost des Misstrauens kann darauf fallen. – Solch ein Frost (frostigen Beziehungen) hat sich auf die Beziehungen der Korinther Gemeinde zu Paulus gelegt. – Warum?

Einige Christen in der Gemeinde haben Zweifel an der Berufung und den Fähigkeiten des Paulus. Sie sind unzufrieden. Am liebsten hätten die Leute etwas Schriftliches in den Händen, ein Empfehlungsschreiben, ein Zeugnis, das Paulus als einen geeigneten Prediger, Missionar und Seelsorger ausweist. Sie haben sich durch andere Schönredner verunsichern lassen, die viel Aufhebens um ihre Person machten und im Gottesdienst eine Show abzogen und wissen nicht mehr worauf es wirklich ankommt.

Das ärgert den Apostel Paulus. Nicht bestimmte Reverenzen, nicht das Tamtam um die eigene Person machen einen Verkündiger aus, sondern die Gemeinde

selbst, in der er wirkt. Die Gemeinde selbst ist das Empfehlungsschreiben, sie ist ein Brief Christi.

**Die Gemeinde - ein Brief Christi.** Darüber möchte ich als erstes sprechen:

Unter Freunden ist es nicht üblich, einen Ausweis oder Zeugnis vorzuweisen. Man kennt sich und weiß voneinander. Paulus hält den misstrauischen Korinthern deshalb den Spiegel vor: *Ihr fragt nach **meinen** Papieren und Referenzen? Schaut doch auf euch selbst. Ist das nicht Empfehlung und Wunder genug, dass es in dieser sündigen Hafenstadt überhaupt eine christliche Gemeinde gibt? Ihr seid ein Brief Christ!*

Schwestern und Brüder, Christen, wie sie leben und arbeiten, wie sie reden und handeln, können ein Brief, eine Ermutigung für andere Menschen sein, ein Vorbild, ein Hinweis auf unseren Herrn Christus. Auch ihr hier in Balhorn werdet von anderen genau beobachtet, gelesen. Unser Lebensstil kann andere anziehen, auf Christus hinweisen, aber auch abschrecken. Alles an uns ist Botschaft.

Deshalb: Sind wir als Christen wirklich erkennbar? Wie gehen wir innerhalb der Gemeinde miteinander um – mit den Schwachen, den Unbequemen? In dem wie wir uns umeinander kümmern, uns helfen und trösten – kann man da die „Handschrift Jesu“ erkennen? – Und außerhalb unserer Gemeinde? Wie wirken wir auf Arbeitskollegen, auf Nachbarn? Kann man an unserem

Lebensstil, unser Christsein ablesen? Machen wir gute Werbung für die Sache Christi? Sind wir ein Brief, der unseren christlichen Glauben widerspiegelt?

Spanische Nonnen haben vor 600 Jahren diese Fragen für sich so beantwortet:

*Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.*

*Christus hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.*

*Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von Gott zu erzählen.*

*Christus hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.*

Ihr Lieben, wir sind Gottes letzte Botschaft an die Menschen - in Taten und Worten. Durch uns können Menschen etwas von Christus erkennen, ihm begegnen und seine Liebe erfahren. Die Gemeinde in Korinth war sicherlich keine „Vorzeigegemeinde“. Doch war sie immer Visitenkarte und Empfehlungsschreiben, wo Christus gepredigt und gelebt wurde.

Paulus sieht die Gemeinde weiterhin als ein **Werk des Heiligen Geistes**, nicht irgendwelcher Leute. Er schreibt: *Dass ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes.* Paulus erinnert hier die Gemeinde an ihre Entstehung, als er mit Silas auf Missionsreise war: *Wisst ihr noch, wie die*

*befreiende Botschaft von Christus eure Herzen traf? Ihr habt euch damals zu Christus bekehrt und Gott hat sich mit euch versöhnt? Wisst ihr noch, wie die Vergebung Gottes euch frei gemacht hat von den Fesseln der Vergangenheit? Wisst ihr noch, wie eure Herzen im Kraftfeld der Liebe Gottes geheilt wurden?*

Wie mit einem großen Radiergummi ist damals all das Heidnische und Gottferne ausradiert worden. So stelle ich es mir vor, wenn Menschen zu Christus finden. Durch den Glauben werden die alten Briefe des Bösen und der Sünde ausradiert. Und dann schreibt Gottes Geist einen neuen Brief in unser Herz.

Zeile um Zeile schreibt der Geist Gottes seinen heiligen Willen uns Menschen ins Herz. Gottes neues Programm schenkt uns Klarheit, wie wir unser Leben als Christen in dieser Welt verstehen und gestalten sollen: *Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst.*

Das bleibt nicht unbemerkt bei den Menschen um uns herum: Sie spüren etwas von der Versöhnungsbereitschaft, Ehrlichkeit im Umgang miteinander, Rücksichtnahme und Freundlichkeit. Dann geschieht, wovon Paulus an anderer Stelle schreibt: *Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden.*

Auch dies geschieht nicht als Werk von Menschen, sondern als Werk des lebendigen und heiligen Geistes.

## **Gemeinde als Werk des Geistes Gottes, *dient* Gott.**

Das ist Paulus wichtig. - Ist es nicht so, dass wir uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirche doch ganz gerne den Verdienst am Werden und Wachsen der Gemeinde selbst zurechnen? *Wir* investieren Zeit und Kraft, engagieren uns und sind stolz auf das Erreichte. Paulus kennt solche allzu menschlichen Gedanken.

Deshalb sagt er auch für sich selbst: Es liegt nicht an unserer Redekunst, unserem Einsatz, unserem Können, wenn Menschen gerne das Wort Gottes hören, wenn sie gerne kommen, wenn sie bei uns Hilfe suchen. Paulus wendet sich gegen frommes Leistungsdenken: ***Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat.***

Doch quälen uns eher umgekehrt Gedanken, wie: *Macht das überhaupt Sinn, dass ich mich so einsetze in der Gemeinde? Wo bleiben die Früchte? Wie steht es mit dem Erfolg meiner Bemühungen?* Ihr Lieben, Gott verlangt von uns keine Erfolgsbilanzen, nur Treue. Wir stehen in unseren Gemeinden nicht unter diesem Erfolgsdruck, den wir aus unserem Alltag kennen und leicht auf das Gemeindeleben übertragen. Wir dürfen wissen, *Gottes Wort kommt niemals leer zurück. Es wirkt und richtet etwas aus.* Wie und wann steht nicht in unserer Hand. Das kann uns trösten und gelassener machen.

Und schließlich, das ist Paulus auch wichtig, ist die **Gemeinde Zeichen des neuen Bundes und seiner Herrlichkeit mit Gott**. An und in der Gemeinde verherrlicht sich Gott selbst. Gemeinde, Kirche ist kein Verein. Der Apostel weiß, dass Gott ihn und seine Mitarbeiter dazu befähigt und berufen hat, Diener *des Neuen Bundes* mit Gott zu sein. Dieser Bund ist besiegelt durch Christi Blut, mit seinem Tod am Kreuz und mit seiner Auferstehung. Durch deine Taufe gehörst auch du dazu!

Du bist eingeladen, du darfst hinzukommen zu Gott, sagt dieser neue Bund. Gott wartet auf dich. Er schenkt dir ein lohnendes und sinnerfülltes Leben. Und er schenkt dir ein neues, ein ewiges Leben, das über diesen Tag und über diese Welt, über diese Zeit hinaus weist.

Paulus stellt den neuen Bund in Christus neben den alten Bund, den Gott mit Israel geschlossen hat, als er seinem Volk die 10 Gebote durch Mose übergab. Paulus denkt nicht gering von diesem „alten“ Bund Gottes. Auch er kommt von Gott und hat Herrlichkeit. Doch der Mensch in seiner Sünde und Schuld ist an diesem **altem Bund** gescheitert.

Darum schenkt Gott einen neuen und herrlicheren Bund. Die Botschaft von der Erlösung durch Christus ist herrlicher und größer als all unsere Schuld und all unser Versagen. Sie befreit uns zu einem ganz neuen Leben in

Christus und hebt in der Taufe die Trennung von Gott auf.

Zurück zum Anfang: Wir sind als Gemeinde und auch als Einzelne ein **Brief**, der von Christus und seiner Liebe Zeugnis gibt. Das geschieht durch den **Heiligen Geist**, ist sein **Werk** und verherrlicht Gott selbst. Mehr noch aber als durch den alten Bund, wird Gott durch seinen **neuen Bund** in Christus verherrlicht.

Lasst uns deshalb immer wieder daran denken, dass wir als Brief Christi eine wunderbare Botschaft für die Menschen sein können. Lasst uns ein Brief sein, in dem gerne gelesen wird, weil er Vertrauen in Gott, Trost, Zuversicht und Mut vermittelt und Gott selbst in allem als sein Werk verherrlicht. Amen.

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN. 1567

Herr, unser Gott, du hast unsere Schwester in Christus,  
Frau Mehlinger aus dieser Welt abgerufen. Lass sie  
schauen, woran sie geglaubt hat. Vollende an ihr, was du  
ihr in der Taufe zugesagt hast. Tröste alle, die um sie  
trauern und lehre uns bedenken, dass wir sterben  
müssen, auf das wir klug werden.